

MANUELA SPECKER  
ist Redaktorin im Ressort  
«My Way» bei CASH.



Hier gehts zur London School of English, die von aussen betrachtet auch als Wohnhaus in einer viktorianischen Siedlung durchginge.

## Die älteste Sprachschule der Welt setzt auf Geschäftsleute

**SPRACHSCHULE** Fast jeder spricht Englisch. Doch zwischen lockerer Unterhaltung und knallharter Verhandlung liegen Welten. Besuch an der London School of English, wo Geschäftsleute aus aller Welt an ihrem Englisch feilen.

VON MANUELA SPECKER (TEXT) UND JIRI REZAC (FOTOS)

Wie war das noch mal mit «to make someone redundant» und «to sack someone»? Und diese «phrasal verbs»: Heisst es jetzt «step back» oder «step down», wenn jemand von seinem Amt zurücktritt? Die Lösung steht im elektronischen Wörterbuch – doch Lehrer Sean Greene wird aufässig, schaut jemand nach. Er will darüber diskutieren und zwingt die Teilnehmer, ganze Sätze zu formulieren. Nur so bleibt der Ausdruck haften, nur so brennt er sich ins Hirn ein.

Das Tempo ist hoch. Ein Meeting steht an. Die Teilnehmer besprechen, wie es mit der fiktiven Firma Business Equipment and Systems weitergehen soll. Den Chef feuern, das Team anders zusammensetzen, die Strategie ändern? Nur Minuten nach der hitzigen Debatte haben die Teilnehmer einen Stapel Papier vor sich mit Sätzen, die sie zuvor gesagt haben und die es zu korrigieren gilt. Immer wieder, bis sie sitzen. Kaum meint man, das Papier weglegen zu können, will Sean nochmals überprüfen, ob jeder die Sätze korrekt sagen kann. Nicht aus Fehlern im Buch lernen, sondern aus soeben begangenen: eine einfache, aber nachhaltige Methode. Zur Aufheite-

rung gibts auch ein Blatt mit einwandfreien, vorbildlichen Sätzen, die in der Diskussion gefallen sind.

### Die älteste Sprachschule der Welt

Sean Greene unterrichtet an der London School of English (LSE), die 1912 als Sprachschule offiziell anerkannt wurde und damit für sich in Anspruch nehmen kann, die älteste Sprachschule der Welt zu sein. Die LSE ist von aussen kaum als Schule erkennbar. Es könnte sich genauso gut um ein Wohnhaus in einer Siedlung viktorianischer Reihenhäuser handeln. Die Überschaubarkeit ist ein Pluspunkt. Selbst im Sommer sind nie mehr als 110 Studenten gleichzeitig eingeschrieben. Der andere Vorteil ist die Lage im Nobelquartier Holland Park.

Die LSE in Holland Park ist eine der wenigen Schulen, die ausschliesslich auf Business-Leute fokussiert sind. Das Geschäft läuft wie geschmiert, mitunter sind die Plätze Monate im Voraus ausgebucht. Jähr-

### DER VERBAND SALTA



Wer seine Fremdsprachenkenntnisse verbessern will, fragt sich nicht nur, wo er das tun soll, sondern auch, an welcher Schule. Um eine hohe Qualität in allen Belangen zu garantieren, also auch bei der Unterkunft, haben sich die führenden Sprachreiseveranstalter zum Verband Salta (Swiss Association of Language Travel Agents, [www.salta.ch](http://www.salta.ch)) zusammengeschlossen. In den Verband werden nur Veranstalter aufgenommen, die sich an die Qualitätsrichtlinien halten und entweder über den Reisegarantiefonds abgesichert sind oder über eine andere Form der Absicherung der Kundengelder verfügen.

lich suchen rund 320 Mitarbeiter aus der Schweiz die Schule auf, um an ihrem Business English zu feilen. HR-Fachleute, Ingenieure, Juristen, Bankangestellte und Sekretärinnen finden sogar speziell auf sie zugeschnittene Kurse vor. Die Lehrenden verfügen über einen entsprechenden Background und waren im besten Fall selbst in diesem Bereich tätig. «Es ist wichtig, dass sie in Gruppendiskussionen nicht abfallen. Denn die Kurse sollen nicht reine Sprachkurse, sondern auch eine Art Managementtraining sein», sagt Managing Director Timothy Blake.

Der typische Teilnehmer hat vor langer Zeit Englisch gelernt, hat vielleicht ein Cambridge-Diplom in der Schublade, bekundet jedoch Mühe, nach so vielen Jahren das Gelernte anzuwenden. «Zudem fehlt es oft an spezifischen Kenntnissen in Business English», so Max Wey, Geschäftsführer Boa Lingua Business Class ([www.businessclass.ch](http://www.businessclass.ch)), die für Geschäftsleute Sprachkurse im Ausland vermittelt.

Der Bereich «Business English» wächst innerhalb von Boa Lingua am stärksten. Etwa 80 Prozent der Kunden schreiben sich für einen Englischkurs ein. Die Destination England steht für Geschäftsleute hoch im Kurs, zumal es in den USA keine Sprachschule gibt, die aus-

Fortsetzung Seite 51

## Wo ein Wille ist, ist kein Weg

Schweizerinnen und Schweizer werden um ihre Vielsprachigkeit beneidet. Im Ausland geht man irrtümlicherweise davon aus, Deutsch, Französisch und Italienisch würden uns quasi in die Wiege gelegt. Schön wärs. Meinem einstigen Französischlehrer kämen die Tränen, würde er mich heute Französisch parlieren hören. So ist das Leben: Sprachkenntnisse verkümmern im Nu. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr ich bilingue aufgewachsene Kolleginnen und Kollegen beneide.

Mein Defizit versuche ich mit umso besseren Englischkenntnissen wettzumachen. Nach dem Sprachaufenthalt, der jetzt auch schon mehr als zwei Jahre zurückliegt, war ich mit einem Koffer voller Grammatik-, Hör- und Vokabularbücher zurückgekehrt. Mein hehres Ziel: Man sollte Englisch der-einst für meine Muttersprache halten. Es war mir ernst, glauben Sie mir. Der Koffer war so schwer, dass er das zulässige Gewicht überschritt und ich am Flughafen einen happigen Aufschlag bezahlen musste.

Dumm nur: All die Unterlagen liegen noch immer unberührt im hintersten Winkel meines Heimbüros. Schliesslich musste ich nach der Rückkehr zuerst eine Pause einlegen. Dann begann ich einen neuen Job und wollte mich vorab darauf konzentrieren. Danach wollte ich mich immer zuerst meiner beruflichen Pflichtlektüre widmen, sodass zur Perfektionierung meiner englischen Sprachkenntnisse keine Zeit mehr blieb. Aber ich schwöre: Nächste Woche fange ich an.

So viel Disziplinlosigkeit macht mich sprachlos.



«I want this project to succeed, but I am not willing to go out on a limb.»

ÜBERSETZUNG SIEHE SEITE 57

# 1 Ganze Sätze!

Ohne Wörter büffeln keine neue Sprache: Wer sattelfest werden will, kommt nicht ums **Auswendiglernen** herum. Damit man die Wörter nicht nur versteht, sondern auch anwendet, müssen sie unbedingt in einen **Kontext** gesetzt werden. Also immer ganze Sätze lernen und nicht bloss einzelne Wörter.

# 2 Mehr Mut!

Auch wer immer up to date bleibt und bestrebt ist, sein Englisch laufend zu verbessern, wird manchmal das Gefühl nicht los, im Fremdsprachenlernen zu **stagnieren**. Das hat einen einfachen Grund: Je besser man selbst spricht, desto «rücksichtsloser» spricht das Gegenüber. Es passt sich automatisch an, spricht schneller, verwendet mehr Idiome. Darum: **Nicht verzweifeln**, sondern sich diese Tatsache stets vor Augen halten.

# 3 Keine Details!

Sich nicht in **Details verliehen** und nicht den Anspruch haben, alle Wörter verstehen zu müssen. Es reicht, den Kontext zu begreifen, die Bedeutung erschliesst sich dann von allein.

# 4 Mehr Praxis!

Dafür sorgen, dass man die Sprache **regelmässig** anwendet. Auch im Geschäftsleben immer wieder nach Gelegenheiten suchen, mit englischsprachigen Partnern in Kontakt zu kommen.

Fortsetzung von Seite 49

schliesslich auf sie zugeschnitten ist. Wer bereits über Berufserfahrung verfügt und womöglich in leitender Funktion tätig ist, will nicht unbedingt dieselbe Schule besuchen wie Teenager, die zum ersten Mal im Ausland sind, auch wenn er nicht in derselben Klasse sitzt. An der London School of English beträgt das Durchschnittsalter 36 Jahre.

Max Wey stellt fest, dass zunehmend kombinierte Kurse gefragt sind. Das heisst: morgens Englisch in der Gruppe, nachmittags Privatunterricht. «Geschäftsleute können oft nicht länger als eine Woche oder maximal zwei Wochen von ihrem Arbeitsplatz fernbleiben, um ihr Englisch aufzufrischen, deshalb muss in dieser Zeit eine hohe Lernintensität garantiert sein.» Die meisten Teilnehmer an der LSE sind für zwei Wochen eingeschrieben.

In zwei Wochen gleich viel lernen wie in einem Jahr

Business English als eine Art Crashkurs – lohnt sich das überhaupt? Ja. Zwei Wochen Intensiv-Englisch vor Ort sind mindestens so nützlich wie ein Jahr lang im Heimatland jede Woche zwei Englischlektionen. Zu den wöchentlich 30 Stunden Unterricht in England kommen Gratislektionen in Konversation hinzu – mit anderen Studenten und der Gastfamilie. Angestellte in höheren Kaderpositionen wollen zwar oft in einem Hotel wohnen, «doch wir können die meisten davon überzeugen, eine Gastfamilie zu wählen», so Wey. Sie werden schliesslich nicht zufällig zugeteilt. Wenn immer möglich wird darauf geachtet, dass jemand aus der Gastfamilie ebenfalls in leitender Position tätig ist, vielleicht sogar in der gleichen Branche und mit den gleichen Interessen. Jede Sprachschule prüft zudem am ersten Kurstag die Englischkenntnisse, damit die Teilnehmer weder unter- noch überfordert sind.

Natürlich fallen nach zwei Wochen noch keine Meister vom Himmel. «Viele haben ganz ordentliche Englischkenntnisse, aber es fehlt ihnen die Sicherheit in der Anwendung. Das ist nach zwei Wochen In-



An der London School of English drücken Geschäftsleute wieder die Schulbank.

tensiv-Englisch anders», sagt Managing Director Timothy Blake.

Es ist ein Riesenunterschied, ob man privat diskutiert oder eine Präsentation hält, ob man eine Verhandlung führt oder an einem Meeting teilnimmt. Es sei zwar nicht so, dass man weniger ernst genommen werde, wenn man die Sprache nicht perfekt beherrsche, «aber es ist ein Gefühl des Ausgeliefertseins, das im Umgang mit englischen Muttersprachlern unangenehm ist», so Max Wey.

Schon einfache Dinge können den geschäftlichen Kontakt stören. Wer die Höflichkeitsfloskeln nicht kennt, wirkt schnell einmal rüde, obschon es bestimmt nicht so gemeint war. Ein besonderer Knackpunkt sind die E-Mails – auch das ein Bereich, der zwingend in einen Business-Englisch-Kurs gehört. Wann ist eine Formulierung höflich, wann wirkt sie freundschaftlich? Es ist wichtig, im Geschäftsleben den richtigen Ton zu treffen, will man die Geschäftspartner nicht vor den Kopf stossen oder Aufträge riskieren.

## «Die Sprachkurse sollen auch eine Art Managementtraining sein.»

Timothy Blake, London School of English



Roman Oberli, CEO der Mappuls AG, einem Spin-off der an Google verkauften Endoxon AG, ist seit über fünf Wochen an der London School of English. Zuerst verbesserte er an der LSE in Westcroft Square sein General English, jetzt sitzt er in Holland Park im Kurs für Business English. «Was ich hier lerne, kann ich direkt in meinem Geschäftsalltag anwenden», freut sich der 34-Jährige. Und weil die Klassen klein gehalten seien, könne er Einfluss auf den Unterricht nehmen. Die Lehrer richten sich so weit wie möglich nach den Bedürfnissen der Teilnehmer. Die Grösse der Schule hat allerdings auch einen Nachteil: So fehlt es an einer umfassenden Bibliothek, die nach dem Unter-

richt zum Verweilen einladen und als Ort zum Lernen dienen würde.

Zudem sind die Rollenspiele nicht immer realistisch, «aber es geht ja in erster Linie darum, das zuvor gelernte Vokabular anzuwenden und mit der Verhandlungs- beziehungsweise Meetingsprache vertraut zu werden», so Oberli. Wunder dürfen nicht erwartet werden. Nur wer nach der Rückkehr regelmässig im Geschäftsalltag englisch sprechen kann, bleibt up to date. Oft ist ein Sprachaufenthalt die Initialzündung, sich häufiger und mit mehr Vertrauen in der Fremdsprache zu verständigen – damit ist schon viel erreicht.

**BUSINESS ENGLISH** Diplome, Firmenangebote und Kurse | 53-57

# Hier gibts den Englischkurs umsonst

**ONLINE** Nicht alles, was gut ist, muss kosten. Im Internet finden sich spannende Anreize, die Englischkenntnisse zu verbessern – frei Haus zur Verfügung gestellt von der britischen Rundfunkanstalt BBC und der deutschen «Financial Times».

Learning English mit BBC – die British Broadcasting Corporation hat einen schlauen Weg gefunden, wie sie Interessierte aus aller Welt auf ihre Homepage locken kann. Doch die Abteilung «Learning English» ist mehr als ein Werbegag. Ihr Angebot zur Verbesserung der Englischkenntnisse ist durchdacht, variantenreich und erst noch gratis. Der User kann ausgewählte Artikel lesen und bekommt die Bedeutung von schwierigen Wörtern gleich mitgeliefert. Wer es wünscht, kann sich den Artikel und die Erläuterungen zum Vokabular auch herunterladen und anhören. Und wer sichergehen will, ob er nun wirklich alles verstanden hat, getestet sein Wissen zu jedem Artikel in einem passenden Quiz.

Umfangreich ist die Sparte «Business English», die mit konkreten Tipps fürs Geschäftsleben aufwartet

und geschäftsrelevantes Vokabular vermittelt. In einer Audiodatei erklärt ein Personalfachmann, wie man einen guten Lebenslauf schreibt, und die Besucher der Homepage erfahren, wie sie sich optimal auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten.

Zur Schulung des Hörverständnisses sei der Bereich «Entertainment» empfohlen: Dort können Interviews mit Prominenten sowie das dazugehörige Skript heruntergeladen werden. Auch hier werden Erklärungen zu schwierigen Wörtern mitgeliefert, und das Interview zum Hören wird von einem Sprecher immer wieder unterbrochen – in verlangsamtem Tempo wiederholt er das soeben Gesagte. Naturgemäss nüchterner ist die Sparte «Grammar and Vocabulary». Interaktive Spiele und zahlreiche Quiz runden das Gratisangebot aus dem Hause BBC ab.



Mehr als ein Werbegag: Angebote der BBC und der «Financial Times».

Auch die deutsche Ausgabe der «Financial Times» hat die Englischlernenden im Visier. Unter «Karriere» findet man zu «Business English», wo ausgewählte Artikel aus der englischen Ausgabe abgerufen werden können. Auch hier werden schwierige Wörter übersetzt, und zwar direkt ins Deutsche. Die Wahl der zu übersetzenden Wörter ist

aber nicht immer logisch – so wird in einem Artikel über die aussterbenden Dörfer Spaniens der Begriff «executive» erklärt, nicht aber Begriffe wie «succumb». Die Übersetzungen können selbstverständlich nicht allen Bedürfnissen gerecht werden, ein Wörterbuch ist im Notfall schliesslich schnell zu Hand (zum Beispiel auf www.leo.org).

Wer nach dem Lesen des Artikels überprüfen will, ob er alles verstanden hat, absolviert online einen dazugehörigen Test. Das Resultat ist kommentiert, zum Beispiel mit einem motivierenden «Well done, your English is to be commended» oder einem diplomatischen «Perhaps you need some more practice?». Zweimal pro Woche bietet die «Financial Times» zudem einen Podcast-Service an: Ausgewählte Artikel können auf den MP3-Player beziehungsweise auf den Computer heruntergeladen werden, ältere Podcasts stehen permanent zum Download bereit, ebenso das dazugehörige Skript mit übersetzten Vokabeln. MSP

**Web-Adressen:**  
www.bbc.co.uk/worldservice/  
learningenglish  
www.ftd.de/karriere\_management/  
business\_english



«He fired staff without blinking an eye.»

ÜBERSETZUNG SIEHE SEITE 57